

Förderer:
Bundeszentrale für politische Bildung

CleaRTeaching

Umgang mit neosalafistischen und rechtsextremen Haltungen im schulischen Kontext



Kontakt:
Lisa Kiefer
Himmelgeister Str. 107
40225 Düsseldorf
Email: lisa.kiefer@die-agb.de
Mobil: +49 152 34155643

Weitere Infos finden Sie unter: www.clearing-schule.de

Übersicht und vorläufiges Programm



CleaRTeaching

Schule als Teil der Gesellschaft steht vor der Herausforderung, professionell mit Verschwörungsideologien und gewaltbefürwortenden Phänomenen umzugehen. Bei der gemeinsamen Weiterbildung der Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung steht das siebenstufige Clearingverfahren im Mittelpunkt. Wie können Radikalisierungsprozesse frühzeitig im schulischen Kontext erkannt werden? Wie kann ich als Lehrer*in auf Verschwörungsideologien reagieren und wie mit meinen Schüler*innen über aktuelle Themen wie Rassismus, Antisemitismus und andere Phänomene der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sprechen? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gilt es im Umgang mit den Phänomenen zu beachten, und wie sehen pädagogische Interventionsinstrumente aus? All diese Fragen möchten wir in unserer Weiterbildung „CleaRTeaching – Umgang mit neosalafistischen und rechtsextremen Haltungen im schulischen Kontext“ klären. Wir möchten Sie dabei unterstützen das strukturierte Clearingverfahren an Ihrer Schule zu implementieren und hier bereits vorhandene Beratungsstrukturen Ihrer Schule mit einzubinden. Dieses Verfahren hilft Ihnen dabei, den beschriebenen Phänomenen professionell und unaufgeregt zu begegnen. Wir vermitteln in acht Modulen die Erkenntnisse aus unserem Modellprojekt „CleaR – Clearingverfahren gegen Radikalisierung“ und erproben mit Ihnen an praxisnahen Fallbeispielen die erlernten Inhalte. Hierbei stehen vor allem Methoden der phänomenübergreifenden politischen Bildung und der systemischen Beratung im Vordergrund.

Bewerbung

Alle interessierten Schulen der Sekundarstufe I und II (insbesondere berufsbildende Schulen) können sich für die Teilnahme an dem Projekt „CleaRTeaching – Umgang mit neosalafistischen und rechtsextremen Haltungen im schulischen Kontext“ bewerben. Wenn Ihre Schule an dem Projekt teilnehmen möchte, bewerben Sie sich bitte unter Angabe der Seminarnummer über unser Bewerbungsformular unter <https://www.clearing-schule.de/bewerbung/>

Termine

Seminarnummer: CT 2021 - 02 (Beginn November 2021)

Ort: teilweise via Zoom und (voraussichtlich) Bremen

Bewerbungsfrist: 08. Oktober 2021

1

Modul 1 ONLINE
Mi 03.11.2021 bis
Fr 05.11.2021

2

Modul 2 ONLINE
Mo. 06.12.2021 bis
Di. 07.12.2021

3

Modul 3 BREMEN
Do. 27.01.2022 bis
Fr. 28.01.2022

4

Modul 4 ONLINE
Do. 24.02.2022 bis
Fr. 25.02.2022

5

Modul 5 BREMEN
Do. 10.03.2022 bis
Fr. 11.03.2022

6

Modul 6 BREMEN
Do. 31.03.2022 bis
Fr. 01.04.2022

7

Modul 7 BREMEN
Do. 28.04.2022 bis
Fr. 29.04.2022

8

Modul 8 BREMEN
Do. 19.05.2022 bis
Fr. 20.05.2022

Seminarnummer: CT 2022 - 03 (Beginn März 2022)

Ort: Bonn (Gustav-Stresemann-Institut)

Bewerbungsfrist: 14. Dezember 2021

1 Modul 1 GSI Bonn Mo 21.03.2022 bis Mi 23.03.2022	2 Modul 2 GSI Bonn Do. 05.05.2022 bis Fr. 06.05.2022	3 Modul 3 GSI Bonn Do. 23.06.2022 bis 24.06.2022	4 Modul 4 GSI Bonn Do. 08.09.2022 bis Fr. 09.09.2022
5 Modul 5 GSI Bonn Do. 29.09.2022 bis Fr. 30.09.2022	6 Modul 6 GSI Bonn Do. 27.10.2022 bis Fr. 28.10.2022	7 Modul 7 GSI Bonn Do. 24.11.2022 bis Fr. 25.11.2022	8 Modul 8 GSI Bonn Do. 12.12.2022 bis Fr. 13.12.2022

Voraussetzungen

Radikalisierungsprävention an Schulen ist voraussetzungsreich. Von Seiten der Schulen sollten folgende Voraussetzungen mitgebracht werden:

- Bereitschaft zur Kooperation und zur Umsetzung des Clearingverfahrens an der eigenen Schule
- ausreichende personelle und zeitliche Ressourcen zur Umsetzung des Clearingverfahrens an der Schule
- Entsendung von zwei Personen (im Idealfall ein Tandem aus je einem*einer Lehrer*in und einem*einer Schulsozialarbeiter*in) zur Weiterbildung
- Beschluss zur Teilnahme an dem Projekt durch die Schulleitung
- Teilnahme der Schulleitung oder einer Person der erweiterten Schulleitung an Modul I

Teilnahmegebühr

Es fallen pro teilnehmender Person Gesamtkosten von **450 Euro** inklusive Übernachtung zwischen den Fortbildungstagen, Vollverpflegung, Seminarunterlagen und Fotodokumentation an. Reisekosten müssen von den Teilnehmenden selbst übernommen werden.

Zielgruppe

Die Weiterbildung richtet sich vor allem an schulische Akteure, die im Idealfall bereits Erfahrung in der Beratungsarbeit oder in der Arbeit in den Krisenpräventionsteams der jeweiligen Schule mitbringen.

Haftung

Die Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. übernimmt keine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden.

Abschluss/ Zertifizierung

Die Weiterbildung endet mit der Zertifizierung der Teilnehmenden. Voraussetzung für die Zertifizierung ist die Teilnahme an mindestens 80% der Weiterbildung sowie die Vorstellung eines eigenen Falls bzw. der Implementierung des Clearingverfahrens an der eigenen Schule. Bei Nichterfüllung der Voraussetzungen wird den Teilnehmenden lediglich eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.



Lisa Kiefer hat in Berlin und Leiden (Niederlande) Islamwissenschaft und Modern Middle East Studies studiert. Seit 2016 arbeitet sie in Düsseldorf bei der Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. (AGB e.V.) und war bis 2019 für die Koordination des Modellprojekts „CleaR-Clearingverfahren gegen Radikalisierung“ verantwortlich.

Seit 2020 leitet sie das Projekt „CleaRTeaching – Umgang mit neosalafistischen und rechtsextremen Haltungen im schulischen Kontext“. Im Rahmen ihrer Arbeit ist Lisa Kiefer auch für die Konzeption und Durchführung von Workshops für Lehrer*innen und Multiplikator*innen verantwortlich. Seit 2019 ist sie ausgebildete Mediatorin und lässt sich aktuell zur systemischen Beraterin ausbilden.



Jan-Hendrik Weinhold-Flum hat Geschichte (B.A.) und Politikwissenschaften (M.A.) studiert. In seinem Studium an den Universitäten Bochum, Duisburg und Brüssel beschäftigte er sich mit integrations- und bildungspolitischen Fragen. Die Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. hat ihn als Clearingbeauftragten an die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule in Bonn entsandt. Dort ist er Teil des Clearingteams und verantwortlich für die Steuerung des Verfahrens. Zudem berät und sensibilisiert er mit zahlreichen Präventionsangeboten im Bereich gewaltorientierter Salafismus und Rechtsextremismus, sowohl die Schülerschaft als auch das Lehrerkollegium.



Julia Kaina hat Politikwissenschaft und Pädagogik (BA) und Politikwissenschaft (MA) studiert. Sie hat von 2016 bis 2019 im Projekt „CleaR – Clearingverfahren gegen Radikalisierung“ gearbeitet. Sie war für die Umsetzung am Franz-Jürgens-Berufskolleg (FJBK), einem großen Düsseldorfer Berufskolleg mit metalltechnischem Schwerpunkt, zuständig. Dort war sie neben der Implementierung und Durchführung des Verfahrens auch für die Sensibilisierung von Schüler*innen, Lehrkräften und Sozialpädagog*innen im Bereich Extremismus verantwortlich. Mittlerweile arbeitet sie als pädagogische Fachkraft für Demokratieförderung und Anti-Rassismusbearbeitung am FJBK. Aufgrund ihrer Vorerfahrung nimmt Julia Kaina im Rahmen einer Kooperation zwischen der AGB e.V. und dem FJBK auch am neuen Projekt „CleaRTeaching“ teil.



Christian Bittner hat Erziehungswissenschaften / Strafrecht (B.A.) und Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung und Beratung (M.A.) studiert. In seinem Studium beschäftigte er sich intensiv mit dem Thema Rechtsextremismus, Beratungstheorien und partizipativer Bildungsarbeit. In seiner Arbeit als politischer Bildner und Schulsozialarbeiter am OSZ IMT kennt er das Clearingverfahren seit 2017 und ist seit Mai 2021 als Clearingbeauftragter für die Aktion Gemeinwesen und Beratung an der Schule tätig. Dort ist er verantwortlich für die Steuerung des Verfahrens, die Beratung und Sensibilisierung zum Thema Radikalisierung für Schüler*innen und im Lehrerkollegium. Außerdem betreut er die Weiterbildung des Projekts CleaRTeaching mit. Christian Bittner ist ausgebildeter Mediator und systemischer Konfliktcoach und arbeitet seit 2014 freiberuflich auch als politischer Bildner zum Themenfeld Rechtsextremismus.

Module

Modul 1

Einführungsmodul und Grundlagenvermittlung

Was bedeutet eigentlich Prävention? Ist Prävention immer positiv oder kann sie auch negative oder unbeabsichtigte Folgen haben? Was bedeutet überhaupt „radikal“? Dieses Modul führt in die Grundkenntnisse der Radikalisierungsprävention an Schulen ein. Neben dem ersten Kennenlernen der Teilnehmenden stehen in diesem Modul vor allem die Phänomenbereiche Rechtsextremismus, Salafismus/Islamismus sowie Linksextremismus im Vordergrund. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden einen ersten Einblick in das Clearingverfahren und die Fallarbeit sowie in die Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Cle-aR – Clearingverfahren gegen Radikalisierung“. Die Covid19-Pandemie stellt die Gesellschaft und somit auch die Schulen vor neue Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungsideologien. In diesem Modul findet eine Einführung in den Bereich der Verschwörungsideologien statt.

Referent*innen unter anderem:

Dr. Michael Kiefer hat Islamwissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Köln studiert. Er ist systemischer Berater (DGSF) und vertritt derzeit die Professur für „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ am Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück. Zudem arbeitet er bei der Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. in Düsseldorf und begleitet das Projekt „CleaRTeaching“ wissenschaftlich. Zu seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten als Islamwissenschaftler zählen u.a. Islam in Europa, Integration von Zuwanderung im kommunalen Raum, Radikalisierungsprävention, Antisemitismus und Migration.

Kurt Edler war 27 Jahre als Lehrer in Hamburg tätig und danach Leiter des Referats Gesellschaft am Landesinstitut für Lehrerbildung. Von 2008 bis 2017 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik. Zu Fragen der pädagogischen Extremismusprävention berät er bundesweit Schulen, Kommunen und Sicherheitsbehörden.

Modul 2

Das Clearingverfahren - Methoden der Fallarbeit

Welche Voraussetzungen sind erforderlich, um Radikalisierungsprävention an Schulen erfolgreich umzusetzen? Was braucht es für eine gelungene und ganzheitliche Fallarbeit und welche Akteure müssen sowohl schulintern als auch extern in die Fallarbeit miteinbezogen werden? Modul 2 vertieft die Inhalte aus Modul 1 und führt weiter in die Fallarbeit im Clearingverfahren ein. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, an praxisnahen Fallbeispielen das Erlernte anzuwenden und auf ihre jeweilige Schule zu übertragen.

Referent*innen unter anderem:

Dr. Michael Kiefer (s. Modul 1)

Janusz Biene ist Co-Teamleiter des Projekts „Clearingstelle Radikalisierungsprävention an den Schnittstellen des SGB VIII“ der Fach- und Beratungsstelle Legato. Zuvor hat er das Modellprojekt „Pro Prävention – gegen (religiös begründeten) Extremismus“ des Kreises Offenbach koordiniert. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Radikalisierungsprävention, Konfliktforschung, Islamismus, Jugend- und Erwachsenenbildung. Zuletzt erschien von ihm im Juni 2020 der Beitrag „Kommunale Radikalisierungsprävention. Gelingensbedingungen und Herausforderungen am Beispiel von PRO Prävention“ im Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für Politische Bildung.



Methoden der phänomenübergreifenden politischen Bildung

In Modul 5 wird es um Aufgaben und Methoden der politischen Bildung gehen, aber auch darum, mit welchem Selbstverständnis und welcher Haltung politische Bildner*innen arbeiten und wie dies in der eigenen Arbeit zum Ausdruck kommt. Es werden viele verschiedene Methoden der phänomenübergreifenden politischen Bildung vorgestellt, angewandt und diskutiert. Das Modul befasst sich außerdem mit genderreflektierter Präventionsarbeit, Verschwörungsideologien und „Corona-Mythen“ und einem angemessenen Umgang mit diesen Phänomenen an Schulen.

Referent*innen unter anderem:

Marie Jäger studierte Islamwissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie an der FU Berlin. Ab 2011 arbeitete sie bei cultures interactive e. V. als Politische Bildnerin und Jugendkulturteamerin für Graffiti. In dem Inklusionsprojekt „In_cultures“ und dem Mädchenprojekt „Spot On, Girls!“ entwickelte sie Methoden für die inklusive und diversitätssensible Jugendkulturarbeit. 2018 - 2020 war sie in der Koordination für das Projekt PHÄNO_cultures und ist nun als Referentin für phänomenübergreifende Radikalisierungsprävention und Gaming bei cultures interactive e. V. tätig.

Anna Groß ist Sprach- und Kulturwissenschaftlerin und arbeitet seit 2002 als politische Bildungsreferentin mit Schwerpunkt auf Jugendkulturen wie HipHop und Skateboarding. Anna Groß betreibt seit 2011 das feministische Musiklabel Springstoff und hat 2005 den Verein cultures interactive e.V. mitgegründet. Sie ist Autorin der Methodensammlung „Politische Bildung in der Grundbildung“ bei der Berliner Landeszentrale für politische Bildung (2017). Zurzeit arbeitet sie an Methoden, Fortbildungen und Teamentwicklung für phänomenübergreifende politische Bildung sowie an genderreflektierten Ansätzen der Jugendbildungsarbeit.

Rechtlicher Rahmen der Radikalisierungsprävention im schulischen Kontext

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gibt es für die Fallarbeit und die Radikalisierungsprävention im schulischen Kontext? Welche Straftatbestände kommen in Fällen von Radikalisierung ggf. zum Tragen? Wie sieht die rechtliche Situation von beratenden Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen aus? Und welche Rolle spielen datenschutzrechtliche Fragen in der Fallarbeit? In Modul 3 werden relevante Gesetzgebungen aus dem Strafgesetzbuch und dem Sozialgesetzbuch vorgestellt. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, das Erlernte an praxisnahen Fallbeispielen anzuwenden.

Referent*innen unter anderem:

Kurt Edler war 27 Jahre als Lehrer in Hamburg tätig und danach Leiter des Referats Gesellschaft am Landesinstitut für Lehrerbildung. Von 2008 bis 2017 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik. Zu Fragen der pädagogischen Extremismusprävention berät er bundesweit Schulen, Kommunen und Sicherheitsbehörden.

Reflexionsmodul zur eigenen Rolle als Clearingbeauftragte*r

Radikalisierungsprozesse können eine Begleiterscheinung von Konfliktverläufen und persönlichen Krisen sein. Sie treten für das soziale Umfeld der betroffenen Individuen oft unerwartet auf. Nicht selten kommt es dann zu weiteren Konflikten bis hin zu Beziehungsabbrüchen. Wie können Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen frühzeitig und konstruktiv intervenieren? In diesem Modul soll es vor allem darum gehen, die eigene Wahrnehmung und die persönliche Haltung gegenüber Radikalisierungsprozessen und den davon betroffenen Personen zu reflektieren und zu schärfen. In Bezug auf religiös begründeten Extremismus bietet das Modul die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Beziehung zu Religion.

Referent*innen

Michael Gerland ist seit 20 Jahren als anerkannter systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF) tätig - mit den Schwerpunkten Radikalisierungsprozesse, Fanatismus, Sucht- und Bindungsstörungen. Er ist Mitgründer der Hamburger Fach- und Beratungsstelle gegen religiös begründete Radikalisierung „Legato“

Philip Mohamed Al-khazan ist im Alter von acht Jahren nach Deutschland gekommen. 2002 hat er sein Abitur in Hamburg gemacht. Er hat Islamwissenschaftliche Studien studiert und Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern gemacht. Er arbeitete als Schulbegleiter und Lehrer an einer Hamburger Stadtteilschule und ist seit 2016 bei der Hamburger Beratungsstelle „Legato“ im Aufgabenfeld Prävention und Intervention bei Fällen von religiös begründeter Radikalisierung.

Beratungsarbeit in der Fallarbeit

Sind Begrifflichkeiten wie „Radikalisierung“ und „Extremismus“ für Soziale Arbeit und politische Bildungsarbeit überhaupt geeignete Kategorien, um damit neue und alte Herausforderungen und Arbeitsaufträge der Praxis zu beschreiben und ihnen angemessen zu begegnen? Wie sieht die Beratungsarbeit in diesem defizitorientierten Präventionsgedanken aus? Was bedeutet dieses Labeling und die daraus (möglicherweise) entstehende Stigmatisierungsgefahr für die direkte Arbeit mit dieser Zielgruppe?

Die Referent*innen liefern Impulse und Anregungen, was diese Herausforderungen für die Praxis bedeuten und wie die pädagogischen Fachkräfte in dieser anspruchsvollen Aufgabe handlungsfähig bleiben können. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen werden mithilfe anonymisierter Fallbeispiele konkrete Strategien entwickelt, welche die Teilnehmer*innen in ihrer Praxis einsetzen können.

Referent*innen

Michael Gerland ist seit 20 Jahren als anerkannter systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF) tätig - mit den Schwerpunkten Radikalisierungsprozesse, Fanatismus, Sucht- und Bindungsstörungen. Er ist Mitgründer der Hamburger Fach- und Beratungsstelle gegen religiös begründete Radikalisierung „Legato“.

Mehlike Dannemann ist Sozialarbeiterin und Systemische Beraterin. Sie arbeitet in der Fach- und Beratungsstelle kitab, welche sich in Trägerschaft von VAJA e.V. Bremen befindet. Sie studierte Internationale Beziehungen und Politikwissenschaften in Ankara und Bremen. Mehlike Dannemann arbeitete seit 2013 in verschiedenen Projekten der Extremismusprävention und veröffentlichte zuletzt gemeinsam mit ihrem Kollegen David Aufsess den Fachartikel „Streetwork halal? Akzeptierende Jugendarbeit in muslimischen und interkulturellen Lebenswelten“ im Sozialmagazin.

Modul 7

Erweiterung der Methoden in der Beratungsarbeit

Die Teilnehmer*innen werden in diesem Modul mit den Techniken und Methoden der systemischen Beratung, wie z.B. Methoden der Biographiearbeit, Gesprächsführung und Fragetechniken des systemischen Arbeitens vertraut gemacht. Darüber hinaus werden die Teilnehmer*innen anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis einen ausführlichen Einblick in die Beratungsarbeit der Extremismusprävention erhalten.

Referent*innen siehe Modul 6

Modul 8

Wie kann das Clearingverfahren nachhaltig an der jeweiligen Schule der Teilnehmer*innen umgesetzt werden? Das Abschlussmodul beschäftigt sich vor allem mit der nachhaltigen Implementierung. Hierzu stellen die Teilnehmenden die bereits umgesetzten Maßnahmen zur Implementierung an ihrer jeweiligen Schule vor. Darüber hinaus wird es die Möglichkeit zur Vernetzung mit Kooperationspartner*innen der einzelnen Bundesländer geben, die die Schulen später in der Fallarbeit unterstützen können.

Beratungs- und Interventionsgruppen während der Weiterbildung

Um auch während der Weiterbildung die Teilnehmer*innen in der Umsetzung der erlernten Inhalte zu unterstützen, werden regelmäßige Treffen in Kleingruppen auf freiwilliger Basis angeboten. Diese Treffen sollen zum einen die Vertiefungsphasen neben den Online-Seminaren unterstützen und darüber hinaus als kollegiale Beratung für die Umsetzung des Clearingverfahrens an den Schulen dienen. Die Termine werden den Bedarfen der Teilnehmenden angepasst.